

Das, wurden ebenfalls sorgsam zu Gehör gebracht. Als zweiter Teil wurde ebenso mit großer Beavour die Ouverture z. Op. „Raymond“ v. Thomas, die Fantasie a. d. Op. „Carmen“ v. Bizet, „Wandel-Panorama“, gr. Potpourri v. B. Rinde, und als Schlusnummer: „Unsere Marine“, Marsch über das deutsche Flagglied, vollendet zum Vortrag gebracht, sodas allseitig lautester Beifall und Anerkennung zu vernehmen war, worauf Herr Wäntzer in freudiger Weise noch die beiden strammen Militärmärsche „Sammel-Jäger“ v. Morera und „Freiweg“ v. Vatans folgen ließ. Die Gesamtausführung des Konzertes zeigte wiederum die wadere Kapelle der „Zweihunddreißiger“ in bekannter trefflicher Disposition. Noch sei rühmend gedacht, das Rücke und Keller des Herrn Hettig bei aufmerksamer Bedienung nur Gutes boten.

Großenhain, 6. Juni. Am Abend des zweiten Feiertags ereignete sich in Babelitz durch die Spielerei mit Schießwaffen wieder ein Unglück. Der 17-jährige Lehrling Lehmann hantierte mit einem Taschenrevolver herum. Dabei ging ein Schuß los und traf den 17-jährigen Gutsbesitzer Richter in die Stirn. Schwerverletzt brach dieser zusammen und es ist fraglich, ob er am Leben erhalten wird. — In Brodowitz zündete am Pfingstsonntagabend ein Mischhaufen und setzte vier Scheunen in Brand.

Oschitz. Beim Säuen zum Hauptgottesdienst ist am ersten Pfingstfeiertag der Klöppel der großen Glocke gesprungen. Ein schweres Stiel fiel herab und streifte den Türmer Quiepsch, der jedoch nicht verletzt ist. Das schwere Druckstück verursachte im Fußboden des Glockenstuhls eine Beschädigung, schlug aber nicht durch. Das Geläut kann während einiger Wochen nur mit drei Glocken erfolgen.

Leisnig. In Trischendorf geriet am Freitag das 2 1/2-jährige Kind des Geschirrführers R. während einer kurzen Abwesenheit der Mutter über die Streichhölzer. Die zurückkehrende Mutter fand zu ihrem tiefsten Schrecken den Kleinen mit brennenden Kleidern vor. Kertzliche Hilfe vermochte das Kind nicht zu retten, es starb an den erlittenen schweren Brandwunden. Ein kleineres im Wagen liegendes Kind der R.'schen Familie blieb unversehrt.

Aus der Sächsischen Schweiz, 4. Juni. Die Pfingstfeiertage haben die auf sie gesetzten Erwartungen leider nicht erfüllt. Sandte auch Norddeutschland und insbesondere die Reichshauptstadt größere Kontingente, so litt der Gesamtverkehr doch ganz wesentlich unter dem unsiheren und nasikalten Wetter, das einen längeren Aufenthalt im Freien nicht als dienlich erscheinen ließ. Einen starken Ausfall erlitt dadurch namentlich die Kampfschiffahrt, für welche dieses Pfingstmonat gar nicht wieder gut zu machen ist. Unfreundlich war besonders der heutige zweite Feiertag, an dem mehrschad Regen einsetzte, begleitet von einem rauhen Wind, der durchaus nichts Pfingstliches an sich hatte.

Waldheim, 4. Juni. Schon über drei Monate (genau 14 Wochen) dauert nunmehr der Kampf in der sächsischen Stuhlindustrie und noch sind keine Aussichten auf eine baldige Beilegung der Differenzen vorhanden. Der Streit und die Aussperrung erstreckten sich auf die Orte Weringwalde, Waldheim, Leisnig, Gartha, Döbeln, Neuwalitz und Schweigershain. Insgesamt sind in diesen Orten gegen 1700 Arbeiter in der Stuhlbranche beschäftigt. 405 Mann traten bei Beginn der Bewegung nicht mit in den Kampf ein, sondern arbeiteten weiter. Von den am Streit und an der Aussperrung direkt beteiligten 1100 Arbeitern sind über 300 (meist ledige) abgereist und 150 an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt, sodas zurzeit 555 Mann in den Fabriken arbeiten, wodurch diese ihren Betrieb in beschränktem Maße aufrecht erhalten können. Die Fabriceingänge und auch einige Bahnhöfe in den von der Bewegung betroffenen Orten werden von Streikposten bewacht und sind dadurch hier und dort Zwischenfälle vorgekommen. Zwar hat lehtsin ein Einigungsversuch stattgefunden, jedoch resultatlos. Beide Teile bleiben bei ihrem ablehnenden Standpunkt bezw. verharren auf ihren Forderungen und so ist nach Lage der Sache wenig Aussicht auf baldige Beilegung der Differenzen. Für die Arbeiter dürfte aber der Kampf von Tag zu Tag aussichtsloser werden, da der alljährlich sich einstellende weniger flotte Geschäftsgang in der Stuhlindustrie vor der Tür steht und die meisten Betriebe dann mit ihrem jetzt arbeitenden Personal auskommen.

Freiberg. Infolge der bedeutenden Zunahme der Schülerzahl, hervorgerufen durch die Heranziehung neuer Industrien, sind bei der 2. Knaben-Bürgerschule der Bau einer Turnhalle und mehrere Erweiterungsbauten notwendig. Hierfür bewilligte das Stadtverordneten-Vollstium 191.000 Mark. Die Zahl der Lehrzimmer wird durch den Erweiterungsbau von 22 auf 41 erhöht.

Freiberg. Gestern wird der zuletzt in Brand mohnhafte gewesene Modelistischer Paul Walter Beklow, weil er dringend verdächtig erscheint, am Abend des 2. Pfingstfeiertages in Brand einen Einbruchdiebstahl verübt zu haben, wobei ihm ca. 700 Mark bares Geld in die Hände gefallen sind.

Ritzberg. Der durch das letzte Unwetter verursachte Schaden an Wegen und Brücken beträgt hier nach Stadtbauamtlicher Aufnahme 10.000 Mark. — Ein in Ritzberg verstorbenen kinderloser Bürger, Tobias Riedel, hat von seiner Hinterlassenschaft die Hälfte der Stadt vermacht. Das Erbe beträgt etliche tausend Mark.

Chemnitz, 5. Juni. Um eine neue großstädtische Sehenswürdigkeit soll unsere Stadt bereichert werden, indem man die Errichtung eines Zoologischen Gartens großen Stils, wie solche vereinzelt schon in mehreren deutschen Großstädten, wie z. B. Berlin, Leipzig, Hamburg bestehen, plant. Die Unternehmern ist ein schon gebildeter Verein „Zoologischer Garten“. Der Garten soll in dem ausgebreiteten städtischen Beisigwald entstehen. Die

Bedingungen, unter denen die Verhandlungen mit genanntem Verein geführt werden sollen, sind in der letzten Ratssitzung bereits festgestellt worden.

Plauen i. V., 5. Juni. Der Gattenmörder und Revolverheld Thos, der am 20. März d. J. die bekannte Schießerei in der Köhner Straße verübte, wird auf sechs Wochen zur Prüfung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt gebracht. Von dem Ergebnis dieser Prüfung wird es abhängen, ob der Verbrecher vor ein Gericht gestellt oder dauernd einer Irrenanstalt überwiesen wird. — In der Schillerstraße geriet ein des Jahres noch nicht gang sicherer Radler, der 18-jährige Kaufmann Krohisch von hier, unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Es wurde ihm der linke Fuß oberhalb des Knöchels fast gänzlich abgefahren. — Vor einem Automobil gefahren ist am ersten Feiertag auf der Hofstraße bei Großhöbern ein vor einen Wagen gespanntes Pferd. Das Tier ging durch und die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Besitzer, Herr Landwirt Groh aus Großhöbern, erlitt einen Armbruch, und seine Mutter einen Bruch des Schlüsselbeins, seine beiden Kinder blieben unversehrt. — Hermann Neumann, der zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigte Raubmörder, der von Anfang vollgeständige Neffe des hingerichteten Raubmörders Eduard Neumann, strebt die Wiederaufnahme des Prozeßverfahrens an, indem er neue schwere Beschuldigungen sowohl gegen seinen Onkel als namentlich gegen dessen Frau erhebt. So behauptet er, das Ehepaar Neumann habe in der Nacht zum 18. Februar im Hotel Janke in Plauen, wo Eduard Neumann wohnte, sowohl Herrn Janke als dessen Frau und zwei weitere Personen ermorden wollen; er, Hermann Neumann, habe sich aber gemeldet, an dem Morde teilzunehmen, und nur diesem Umstand habe die Familie Janke das Leben zu verdanken.

Leipzig, 4. Juni. Die Frequenz der Studierenden an der Universität Leipzig beträgt im gegenwärtigen Sommersemester 4877, gegen 5000 im Wintersemester 1905/6 und 4545 im Sommersemester 1905. Von den 4877 Studierenden in diesem Semester sind 4147 (darunter zum ersten Male 27 Damen) immatrikuliert und 730 (darunter 71 Damen) Hospitanten. Von den immatrikulierten Studierenden gehören 3591 den deutschen Staaten — 2233 Sachsen, 861 Preußen, 497 Angehörige der übrigen deutschen Bundesstaaten — 515 den übrigen europäischen Staaten (darunter 246 Rußland, 108 Österreich-Ungarn), 30 Nordamerika, 3 Südamerika, 6 Asien und 2 Australien an. Auf die vier Fakultäten verteilt sich die Zahl wie folgt: 312 Theologen, 1061 Juristen, 447 Mediziner (wozu 52 Studierende der Zahnheilkunde kommen) und 2275 Studierende der Philosophischen Fakultät.

Vermischtes.

Ein entsprungener Stier hat diese Woche in den Straßen von Montmorency ein schweres Unglück angerichtet. Das Tier kam am Bahnhof in Deuil im Viehtransportwagen an und sollte von den Gesellen des Wagens in ein Transporthaus gebracht werden. Durch eine Unvorsichtigkeit der Gesellen gelang es dem Tier jedoch, auf den Bahndamm zu gelangen, und es man sich's versehen konnte, hatte der Stier die Freiheit gewonnen und stürmte nun mit gefentten Hörnern nach Montmorency. An einer Straßenecke stand eine junge Frau, Mme. Bellerot. Sie wurde von dem rasenden Tier auf die Hörner geföhren und mit entsetzlicher Wucht gegen den Boden geschleudert. Sie hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Ein Kavallerieunteroffizier und zwei Gendarmen zu Pferde verfolgten das Tier mit angeschlagenen Revolvern, ohne jedoch einen Schuß abgeben zu können, da die Besatz bestand, das Menschen getroffen werden konnten. Pflöchlich schwenkte der Stier ab und rannte nach Deuil zurück, wo er auf den Markt zustürmte. Hier drohte nun ein entsetzliches Unglück, denn es war eine große Menschenmenge auf dem eben stattfindenden Jahrmärkte. Selbstverständlich machte das Tier Halt und rannte dann in einen nahegelegenen Weinberg. Die Gendarmen, die dem Tier unablässig gefolgt waren, hatten nun freie Hand für die Schußwaffe, die sie auch mit gutem Erfolge benutzten. Von mehreren Kugeln getroffen, schlug der Stier nach einem letzten wilden Sprung zu Boden.

Woh und Reiter getötet. Ein schweres Unglück spielte sich gestern früh in Berlin (Westend) ab. Gegen 7 Uhr morgens ritt ein Mann, anscheinend ein Kutscher, auf einem Lastpferde den Spandauer Berg hinauf, ein zweites Pferd am Jügel führend. Der Reiter blieb dicht neben dem Straßenbahngleis, auf dem ein Straßenbahnzug hinter ihm nahte. Der Zug kam bis auf etwa drei Meter Entfernung an die Gruppe heran, als der Reiter plötzlich ohne erkennbare Veranlassung die Pferde links herum direkt vor dem Motorwagen auf die Straßenbahnschienen lenkte. Reiter und Pferd wurden niedergeschossen und gerieten unter die Vorderplattform des Straßenbahnwagens. Der Reiter war sofort tot, das Pferd verendete nach wenigen Minuten. Das geführte Pferd blieb unverletzt.

Zum Herkomer-Rennen. In Frankfurt a. M. fand gestern mittag in den Räumen des Frankfurter Automobilklub eine Tafel statt für die Teilnehmer an dem Herkomer-Rennen. Nachdem der Vorsitzende des Frankfurter Automobilklub Eduard Engler mit herzlichen Worten die anwesenden Gäste, vor allem den Prinzen Heinrich und den Großherzog von Hessen begrüßt und ein Glas dem Kaiser geweiht hatte, ergriff Prinz Heinrich das Wort zu einer Ansprache, in der er drei wichtige Punkte hervorhob, 1) Die Herkomerfahrt, 2) die Fahrt durch das verbündete Österreich und 3) die Bedeutung der getroffenen Ordnungsbestimmungen. Von dem Worte ausgehend „Ozeane trennen nicht, Ozeane verbinden“ führte Prinz

Heinrich aus, das Motorfahrzeug sei das Fahrzeug der Zukunft. Bei der Herkomerfahrt würden die Menschen von Nord und Süd miteinander verbunden, eine Tat, die wir nicht freudig genug begrüßen können. Wir gehen zu dem Nachbar, mit dem wir freundschaftlich verbunden sind, wir gehen in das Land, welches auf das engste verbrüder ist mit unserem allergnädigsten Herrn und Kaiser. Ich bin überzeugt, das Sie mit besonderer Freude das und benachbarte und verbündete österreichische Gebiet einziehen werden; ich möchte meine Worte aber damit schließen, das ich Sie ernstlich daran erinnere, das Sie alle, die Sie die Fahrt mitmachen, dazu beitragen das die getroffenen Ordnungsbestimmungen auf das energischste befolgt und durchgeführt werden und das Sie von allen Führern beherzigt werden. Der Prinz schloß mit einem Hoch auf den Automobilklub und auf seinen Präsidenten Eduard Engler.

Eine Dynamitexplosion. In dem Güterschuppen des belgischen Ortes Wellenraedt slug am Donnerstag mittag ein Faß mit Sprengstoffen auf, wodurch das ganze Gebäude in Flammen gesetzt wurde. Glücklicherweise gelang es, einen vor dem Schuppen stehenden Eisenbahnwagen mit 5000 Kilogramm Pulver und 20 Kilogramm Dynamit rechtzeitig aus dem Bereich des Feuers zu bringen. Für die belgische Industrie kommen in Herbstal fast täglich sehr beträchtliche Mengen Pulver, Patronen, Dynamit und ähnliche Sprengstoffe mit der Bahn an. Auch wird von drei in der näheren Umgebung errichteten Pulverniederlagen, zum Teil auf einfachen Schotterbahnen, Sprengstoff zur Ausfuhr nach der belgischen Zollabfertigung Wellenraedt gebracht. An dem Unglückstage nun befand sich im Güterschuppen Wellenraedt eine Kiste mit sogenannten Tonateurs, mittels deren Dynamitpatronen entzündet werden. In der Nacht vorher hatte die Kiste auf deutscher Seite im Güterschuppen gelagert. Sie muß im Wellenraedter Schuppen, wo sie zur Zollabfertigung stand, aufgeschlagen sein. Wie das geschehen ist, wird wohl niemals aufgeklärt werden, da drei im Schuppen zur Zeit der Aufflammung anwesende Personen ihr Leben eingebüßt haben, sie sind förmlich in Stücke gerissen worden; Teile ihrer Gliedmaßen flogen bis zum Bahnhof. Per in dem als Bureau dienenden Nebenraum des Güterschuppens befindliche Labenmeister Pirrot wurde durch die Wucht der Explosion beim Einsturz der Decke durch das Fenster geschleudert, ohne Schaden zu nehmen. Der Knall ist über eine Stunde weit im Umkreise gehört worden.

Absturz von der Zugspitze. Ein größeres Fest geht jetzt fast mehr vorüber, so schreibt man aus Ehrwald, ohne das uns hier nicht ein Unglücksfall die Feiertagsfreude verdußert. So kam am 1. Pfingstfeiertag abend die schredliche Kunde nach Ehrwald, das ein Herr die Gattin vor den Augen bei Besteigung der Zugspitze durch einen Steinschlag in die grausige Tiefe gerissen wurde, wo sie mit total zerstückeltem Kopfe tot liegen blieb. Ehrwalder Rettungsmannschaften machten sich noch am Abend auf, die Abgeföhrt zu bergen, bei der der Gatte in um so größerer Verzweiflung zurückgeblieben war, als dahem zwei kleine Kinder nun mütterlos geworden sind. Wie goldene Sterne sahen wir in der Nacht dann die Laternen der Bergführer von der Zugspitzwand leuchten. Gegen Mitternacht brachte man dann die tote nach Ehrwald und bahrte sie im Gemeindehause auf.

Ein teurer Kuf. Die Essener Strafkammer verurteilte einen jungen Kaufmann wegen Ausraubes zu zwei Wochen Gefängnis. Eine junge Näherin beschuldigte ihn, das er während einer Eisenbahnfahrt von Werben nach Essen sie in einem Abteil, in dem sie die einzigen Fahrgäste waren, wider ihren Willen geföhrt habe. Das Schöffengericht hatte den Beschuldigten freigesprochen, weil die Näherin sich in der Beziehung der Person des Beschuldigten, die erst einige Zeit später erfolgte, geirrt haben könnte. Die Strafkammer erkannte auf die Gefängnisstrafe, weil es bei den vielen Widersprüchen des Beschuldigten ihn der Tat für überführt hielt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. Juni 1903.

Berlin. Das Offizierkorps des Grenzfelber Jägerregiments wird gegen Ende dieses Monats dem in Venlo garnisonierenden 2. holländischen Husarenregiment zu Pferde einen kameradschaftlichen Besuch abstatten, der im Juli von den holländischen Offizieren erwidert werden wird.

Nachen. In verfloßener Nacht bombardierte eine Anzahl angetrunkenen Hurschen zahlreiche Gaste des Vergnügungshofs und Luftkurortes Nonheide mit Stühlen, Fußbänken, Biergläsern und Flaschen. Eine große Anzahl von Personen ist teils schwer, teils leicht verletzt. Die aus Nachen telegraphisch herbeigerufenen Polizei verhaftete eine Anzahl Erzeubenten.

Frankfurt a. M. Auf dem Startplatze Am. 3 der Hanauer Landstraße war schon lange vor 5 Uhr eine riesige Menschenmenge versammelt, die zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen den startenden Automobilen das Geleit gab. Gegen 5 Uhr früh wurde der erste Wagen gestartet, ein Oesterreicher. In der raschen Folge von 2 Minuten folgte Wagen auf Wagen. 5 Uhr 50 Min. startete Prinz Heinrich von Preußen. Das Publikum drängte in die Bahn und begrüßte den Prinzen mit lauten Zurufen. Der Prinz dankte und winkte beim Absahren der Menge freundlich zu.

Wien. Kaiser Wilhelm ist mit dem preussischen Hofzuge gegen 8 1/4 Uhr auf dem Nordbahnhofe eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef in überaus herzlicher Weise empfangen worden. Als der Zug einfuhr, sah man